

KONVENT DER 33

SYNOPSIS: NEUNZEHNTE SITZUNG vom 17.03.2017

ROLLE/ZUKUNFT DER REGION

Beginn Sitzung: 18.12 Uhr

Ende Sitzung: 20.56 Uhr

Anzahl der abwesenden Mitglieder: 7; Roberto Bizzo, Claudio Corrarati, Joachim Reinalter, Ewald Rottensteiner, Laura Senesi, Roberto Toniatti, Maurizio Vezzali.

Wortprotokoll: abrufbar auf www.konvent.bz.it

(Anzahl der Wörter: 15.935; Seiten: 41)

Schlagwörter: Region, Trentino, Zusammenarbeit, Südtirol, Provinzen, Europaregion, Länder, Autonomie, Geschichte, Kompetenzen.

Wortmeldungen: 89

Personen, die sich zu Wort gemeldet haben: 23

Allgemeine Vorbemerkungen

Es sei darauf hingewiesen, dass es sich bei den Zusammenfassungen der Sitzungen des Konvents der 33 nicht um ein Ergebnisprotokoll handelt, sondern um eine Synopse rein inhaltlicher Natur. Aufgezeichnet werden die verschiedenen Positionen bzw. Vorschläge, die während der Sitzungen aufgeworfen wurden. Dabei wird keine Wertung der Aussagen vorgenommen und keine repräsentative Grundgesamtheit gesucht. Ebenso wird von jeglicher politischer Wertung, einer wissenschaftlichen Analyse und der namentlichen Nennung der Konventsmitglieder abgesehen. Eine Ausnahme wird in Bezug auf Impulsgeber oder Experten gemacht, die während der Sitzungen referieren. Die Synopse wird von der EURAC in deutscher Sprache verfasst und zur Freigabe dem Präsidium des Konvents der 33 übermittelt. Nach dem Aufzeichnen von Grundsätzlichem und den Kernaussagen wird – sofern vorhanden – auf Dokumente verwiesen, die in den Sitzungen andiskutiert bzw. dem Konvent der 33 übermittelt wurden und für dessen Arbeit relevant sind (Anlagen in Originalsprache). Aufzählungen erfolgen im Regelfall in alphabetischer Reihenfolge. Beim Verfassen der Synopsen bemüht man sich um die Verwendung geschlechtsneutraler Begriffe, doch sei darauf verwiesen, dass alle nicht geschlechtsneutral verwendeten Begriffe durchgehend für die weibliche als auch männliche Bezeichnung stehen. Die Wortprotokolle und die Aufzeichnungen der Sitzungen sind auf www.konvent.bz.it unter Dokumente bzw. Videos abrufbar.

1. Methodik

Diese Synopse ist ergänzend zu der Synopse vom 2. Juli 2016 zu lesen, die die Ergebnisse der Grundlagendiskussion zum Thema Region zusammenfasst. Es werden insbesondere weiterführende Vorschläge wiedergegeben bzw. Punkte aufgezeichnet, die weiterführende Präzisierungen beinhalten. Für ein allumfassendes Verständnis der Diskussionsbeiträge zum Thema wird geraten, die Wortprotokolle und Anlagen der Sitzungen des 2. Juli 2016 und des 17. Februar 2017 in ihrer Gesamtheit zu lesen.

2. Rolle und Zukunft der Region

Die Beiträge verweisen auf Aspekte bzw. Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Provinzen Bozen und Trient, bezugnehmend auch auf die Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino:

- gemeinsame Geschichte/Autonomiegeschichte und Traditionen: der Erhalt der Region wird einerseits als Mehrwert angesehen, andererseits wird betont, dass die Autonomiepolitik in den beiden Provinzen und nicht in der Region stattfand und sie deshalb abzuschaffen sei.
- Positiv bewertet wird das gemeinsame Potential der Landesteile; die Verbundenheit mit dem Land Tirol; die Verbundenheit mit der Nachbarprovinz; die Zusammenarbeit mit dem Trentino als Verhandlungspartner, die bisher zum Ausbau der Autonomie in Rom gut funktioniert habe.
- Regionaler Minderheitenschutz: ladinische Minderheiten, deutsche Minderheiten im Trentino
- Zwischenergebnis der Consulta im Trentino: Region als Organ mit Rechtspersönlichkeit soll beibehalten aber neu konzipiert werden.

Konsens herrscht, dass die Rolle und die Funktionen der Region zu überdenken seien.

Uneinigkeit herrscht zu folgenden Fragestellungen: soll man eine Form der institutionalisierten Zusammenarbeit auf Ebene der Region einrichten oder soll die Zusammenarbeit rein politischer Natur sein? Wie soll eine eventuelle institutionalisierte Zusammenarbeit aussehen?

Die Argumente der Diskussionsbeiträge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die Region könne aus juristischer Sicht nicht einfach abgeschafft werden; wichtig sei es die Region als Bindeglied/Koordinierungsorgan neu zu konzipieren. Dabei wären die autonomen Provinzen Träger der Kompetenzen und nur unter Einwilligung dieser könnte die Region eingeschaltet werden. Somit könne man den Regionalrat in seiner jetzigen Zusammensetzung beibehalten, aber den Verwaltungsapparat und das Exekutivorgan auf regionaler Ebene abschaffen; die beiden Provinzen wären über die Landeshauptleute die ausführenden Organe. Abgestimmt werden könne auf regionaler Ebene mittels doppeltem Mehrheitsprinzip (Abgeordnete des Trentino und Abgeordnete Südtirols). Die Beibehaltung des Regionalrats sei aus demokratischer Sicht zu begrüßen, auch vor dem Hintergrund der Exekutivlastigkeit des EVTZ Euregio.
- Die Region befindet sich in einer marginalen Position und ist deshalb überflüssig; sie solle weder Gesetzgebungs- noch Verwaltungskompetenzen haben. Auch benötige sie kein eigenes Personal. Der Konvent der 33 solle eine klare Position vertreten und die Abschaffung der Region Trentino-Südtirol und die Schaffung zweier autonomer Regionen (Region Trentino und Region Südtirol) fordern. Da die Änderung des Autonomiestatuts sowieso ein neues Verfassungsgesetz bedinge, könne man auch über die völlige Abschaffung der Region nachdenken. Die Region habe das Zusammenleben zwischen Trient und Bozen nicht positiv beeinflusst, sie sei als eine Fehlinterpretation des Gruber Degasperri Abkommens Südtirol aufgezwungen worden. Die Zusammenarbeit mit dem Trentino könne auch unabhängig vom Fortbestand der Region weiterlaufen. Die Region als reines Koordinierungsorgan

beizubehalten bzw. ihr neue Aufgaben zu übertragen sei nicht sinnvoll; denn die Kompetenzen hätten sowieso die beiden Länder. Es wäre eine Verschwendung von Steuergeldern.

- Die Region solle zukünftig weder Gesetzgebungs- noch Verwaltungsbefugnisse haben, nur Koordinierungsbefugnisse und sie könne als ein Ort der Begegnung fungieren, als „Consulta“ oder „Unione regionale“ ein institutionelles „flach“ ausgestaltetes Bindeglied sein. Die Region könne als politisches Gremium fungieren, das politisch-strategische Richtlinien für Themen wie grenzüberschreitende Zusammenarbeit, EVTZ, Ladiner, deutsche Minderheiten im Trentino usw. festlegen könne.
- Hinsichtlich der Namensgebung wird andiskutiert, dass die Begriffe „Region“ und „Provinzen“ nicht treffend seien und man zukünftig von den „Ländern“ Südtirol und Trentino sprechen solle. Ebenso soll anstelle von „Alto Adige“ „Sudtirolo“ verwendet werden, denn Namen haben eine große Symbolkraft und seien wie auch die Toponomastik im Konvent der 33 dementsprechend zu behandeln.
- Laut der Arbeitsgruppe 1 des Forums der 100 sollen alle verbliebenen Kompetenzen der Region an die autonomen Provinzen übergehen. Die Region soll ein Instrument für Kooperation werden, aber nur wenn eine Zusammenarbeit über die EUREGIO nicht möglich sei. Die Arbeitsgruppe spreche sich zudem für die Beibehaltung der Autonomie im Trentino aus.

Anlagen

- Dokument Laura Polonioli 16.03.2017
- Dokument Roberto Toniatti 17.03.2017
- Dokument Christoph Perathoner 17.03.2017
- Synopse 02.07.2016
- Wortprotokoll 02.07.2016
- Wortprotokoll 17.02.2017

CONVENZIONE DEI 33

SINOSSI: DICIANNOVESIMA SEDUTA dd. 17.03.2017

RUOLO/FUTURO DELLA REGIONE

Inizio della riunione: ore 18:12

Fine della riunione: ore 20:56

Numero di membri assenti: 7; Roberto Bizzo, Claudio Corrarati, Joachim Reinalter, Ewald Rottensteiner, Laura Senesi, Roberto Toniatti, Maurizio Vezzali.

Resoconto integrale: scaricabile dal sito www.convenzione.bz.it
(numero delle parole: 15.935; pagine: 41)

Parole chiave: Regione, Trentino, cooperazione, Alto Adige, Province, Euregio, regioni, Autonomia, storia, competenze.

Interventi: 89

Persone che hanno chiesto la parola: 23

Osservazioni di carattere generale

Si segnala che le sintesi delle riunioni della Convenzione dei 33 non costituiscono resoconti degli esiti degli incontri bensì mere sinossi dei contenuti. Esse raccolgono le diverse posizioni e proposte emerse nel corso delle sedute senza spingersi a valutare quanto affermato e senza cercare un'unità di fondo a carattere rappresentativo. Esse prescindono altresì da ogni giudizio di ordine politico, forniscono un'analisi scientifica e non citano i nominativi dei componenti la Convenzione. Un'eccezione viene fatta per i suggeritori di idee o gli esperti intervenuti nel corso delle riunioni. La sinossi è redatta in lingua tedesca dall'EURAC e trasmessa per l'approvazione all'Ufficio di presidenza della Convenzione dei 33. Dopo il riepilogo degli aspetti salienti e degli interventi principali si rimanda, ove disponibili, ad eventuali documenti affrontati nel corso delle riunioni ovvero trasmessi alla Convenzione dei 33 e di rilievo per l'operato della stessa (allegati in lingua originale). Le elencazioni vengono effettuate di norma in ordine alfabetico. Nella stesura della sinossi si avrà cura di utilizzare espressioni neutre rispetto al genere ricordando in ogni caso che tutte le espressioni non neutre restano pienamente applicabili sia ai soggetti maschili che femminili. I resoconti integrali e le registrazioni delle riunioni sono disponibili sul sito www.convenzione.bz.it alla voce documenti/video.

1. Metodi

La presente sinossi è da leggersi a integrazione della sinossi del 2 luglio 2016 la quale riepiloga gli esiti della discussione di fondo inerente la tematica della Regione. Si riportano in particolare gli approfondimenti delle proposte e i punti contenenti ulteriori precisazioni. Per una più ampia comprensione dei contributi al dibattito si consiglia la lettura integrale dei verbali e degli allegati delle riunioni del 2 luglio 2016 e del 17 febbraio 2017.

2. Ruolo e futuro della Regione

Gli interventi rimandano ad aspetti/comunanze e diversità delle due Province di Trento e Bolzano facendo altresì riferimento all'Euregio Tirolo - Alto Adige – Trentino:

- storia, storia autonomista e tradizioni condivise: il mantenimento della Regione è visto da un lato come valore aggiunto, dall'altro si sottolinea che la politica dell'Autonomia debba attuarsi a livello delle due Province e non di Regione, la quale andrebbe pertanto abolita.
- Positivo è il giudizio sul potenziale comune delle Province; il legame con il Tirolo austriaco; il legame con la Provincia confinante; la cooperazione con il Trentino quale partner nelle trattative finora ben riuscite per il potenziamento dell'autonomia a Roma.
- Tutela delle minoranze a livello regionale: minoranze ladine, minoranze tedesche in Trentino.
- Risultato intermedio della Consulta in Trentino: mantenimento ma rivisitazione del concetto di Regione intesa come organo dotato di personalità giuridica.

Regna consenso sulla necessità di rivedere il ruolo e le funzioni della Regione.

Divergenze emergono in relazione ai seguenti quesiti: necessità/opportunità di istituire una forma di cooperazione istituzionalizzata a livello di Regione o, piuttosto, cooperazione di mera natura politica? Come configurare un'eventuale collaborazione istituzionale?

Le argomentazioni emerse dagli interventi sono sintetizzabili come segue:

- Da un punto di vista giuridico, la Regione non sarebbe semplice da abolire; importante sarebbe piuttosto una sua reinterpretazione come elemento di congiunzione/organo di coordinamento. Le competenze ricadrebbero in questa ipotesi sulle Province autonome, con l'intervento della Regione solo previo consenso delle medesime. Potrebbe così mantenersi ad esempio il Consiglio Regionale nella sua attuale composizione abolendo tuttavia l'apparato amministrativo e l'organo esecutivo a livello regionale; tramite i loro presidenti, le due Province verrebbero ad essere gli organi esecutivi. Le delibere potrebbero essere prese a livello regionale applicando il doppio principio di maggioranza (rappresentanti del Trentino e rappresentanti dell'Alto Adige). Il mantenimento del Consiglio Regionale sarebbe auspicabile da un punto di vista democratico, anche sullo sfondo del forte peso esecutivo del GECT Euregio.
- La Regione occuperebbe una posizione ormai marginale risultando pertanto superflua; non dovrebbe detenere competenze legislative né amministrative. La Convenzione dei 33 dovrebbe prendere una posizione chiara ed esigere l'abolizione della Regione Trentino-Alto Adige e la creazione di due regioni autonome (Regione Trentino e Regione Alto Adige/Sudtirolo). Considerato che la modifica dello Statuto di Autonomia richiede comunque una nuova legge costituzionale, si potrebbe pensare anche alla completa eliminazione della Regione. Essa non avrebbe infatti condizionato in modo positivo la convivenza fra Trento e Bolzano, essa sarebbe un'errata interpretazione dell'Accordo Degasper-Gruber, una scelta imposta all'Alto Adige. La collaborazione con il Trentino potrebbe continuare anche a prescindere dal mantenimento in vita della Regione. Non sarebbe invece sensato mantenere

la Regione come mero organo di coordinamento ovvero affidarle nuovi compiti perché le competenze sarebbero comunque delle due Province. Non provocherebbe altro che uno spreco di denaro dei contribuenti.

- La Regione non dovrebbe avere in futuro né poteri legislativi né amministrativi, ma solo poteri di coordinamento, e potrebbe fungere da luogo di incontro, da “Consulta” o da “Unione regionale” andando ad assumere il ruolo di elemento di congiunzione istituzionalmente “piatto”. Potrebbe fungere da organismo politico con la funzione di definire le direttive politico-strategiche in materie come la cooperazione transfrontaliera, il Gruppo Europeo di Cooperazione Territoriale, i Ladini, le minoranze tedesche in Trentino ecc..
- Quanto alla denominazione, si accenna al fatto che concetti come quello di “regione” o “provincia” sarebbero poco opportuni e che in futuro si dovrebbe parlare piuttosto di di “Regioni”, del Sudtirolo e del Trentino. Il termine “Sudtirolo” sostituirebbe il nome “Alto Adige” considerato l'alto valore simbolico dei nomi e la necessità di essere adeguatamente trattati in seno alla Convenzione dei 33, come del resto la toponomastica.
- Stando al Gruppo di Lavoro 1 del Forum dei 100, le restanti competenze della Regione dovrebbero passare alle Province autonome. La Regione dovrebbe divenire uno strumento di cooperazione ma solo quando non sia possibile una cooperazione tramite l'Euregio. Il Gruppo di Lavoro sarebbe inoltre favorevole al mantenimento dell'Autonomia in Trentino.

Allegati

- Documento Laura Polonioli 16.03.2017
- Documento Roberto Toniatti 17.03.2017
- Documento Christoph Perathoner 17.03.2017
- Sinossi dd. 02.07.2016
- Resoconto integrale dd. 02.07.2016
- Resoconto integrale dd. 17.02.2017